

In Text und Bild vereint

HOCHDORF Sie teilen eine gemeinsame Geschichte, die vor 60 Jahren im Seetal beginnt. Mit dem Bild- und Textband «Lange Jahre» haben Annelis Gerber-Halter und Theres Roth-Hunkeler nun ein bemerkenswertes Werk geschaffen.

von **Jonathan Furrer**

Bereits die kurze Distanz von der Hauptstrasse bis zum Peter-Halter-Schulhaus wird zur rund dreiminütigen «Weischno-Autofahrt». «Da», ruft Annelis Gerber-Halter und zeigt auf ein Gebäude, «hier hatten wir Flötenunterricht, weisch no?». «Ou lueg, d' Frau Meyer, kennsch no?», fragt Theres Roth-Hunkeler vom Rücksitz. Erinnerungen, wohin die beiden Frauen schauen. Seit Jahrzehnten wohnen sie nicht mehr in Hochdorf. Viel wurde abgerissen, noch mehr neu gebaut. Bei der Tankstelle war ein Bauernhof, wo graue Gebäude stehen, lud eine Gartenbeiz zum Verweilen. Aber: Es sind auch ein paar Steine auf den anderen geblieben. Und so werden die Bilder und Geschichten der Kindheit lebendig. Vor allem vor ihrem ehemaligen Primarschulhaus.

Bevor das Fotoshooting stattfinden kann, inspizieren die Freundinnen Gebäude und Umgebung. Der Blick geht zum grossen Baum. Er steht immer noch da! Der Geruch der alten Turnhalle zieht auf, die Lehrerin – eine Nonne – steht vor 52 Kindern, auf der Wandtafel quietschen Kreiden, durch die Luft zischt ein Lineal. Es ist immer eigenartig und geschichtsträchtig, an Orte der Kindheit zurückzukehren. Oft erscheinen diese kleiner als damals – gross dagegen sind die Geschichten dahinter. So ergeht es auch den beiden Heimweh-Hochdorferinnen.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede

Lange Jahre kennen sie sich, Annelis Gerber-Halter und Theres Roth-Hunkeler. Über 60 sind es, um genau zu sein. Beide werden 1953 geboren. Annelis ist die Tochter des Uhrmachers an der Hauptstrasse, Theres wächst als Bauernkind in Urswil auf. In diesem Schul-



«Lueg do!», Theres Roth-Hunkeler (links) und Annelis Gerber-Halter vor ihrem ehemaligen Schulhaus. Foto jof

haus haben sie sich kennengelernt, der gemeinsame Weg führt sie später ins Lehrerseminar nach Hitzkirch. Danach ziehen beide weg aus dem Seetal. Weg aus dem Tal, das beide nie losliess. Sporadische Briefe, aber ganz verlieren sie sich nie aus den Augen. Vor sechzehn Jahren zog TRH – wie sie sich nennt – auch in den Kanton Zug, wo ihre Freundin schon lange lebt. Sofort ist die Verbundenheit wieder da, die beiden tauschen sich intensiv über ihr Schaffen aus; Annelis Gerber hat sich dem Malen verschrieben, Theres Roth dem Schreiben. Das war schon immer so. Die Autorin hat sich das Schreiben zum Beruf gemacht, die Malerin sieht ihr Zeichnen und Malen als Leidenschaft, gearbeitet hat sie als Sekundarlehrerin. Gerber lebt heute in Steinhausen, Roth ein paar Kilometer weiter in Baar.

Im Malen und Schreiben entdecken sie viele Gemeinsamkeiten. Annelis Gerber: «Es ist eine lange Entwicklung, bis ein Bild entsteht. Viele Entscheidungen müssen getroffen, viele Fragen beantwortet werden.» Ihre Freundin

nickt: «Ich muss mir erst über vieles Gedanken machen, bevor ich die richtige Form gefunden habe, in welcher sich die Geschichte am besten erzählen lässt. Erst dann kann ich mit dem Schreiben loslegen.» Nach dem Vorbereitungsprozess ist es dann aber vorbei mit den Gemeinsamkeiten. Während die Malerin ihr Werk relativ zügig auf Papier und Leinwand bringt, überdenkt, löscht, tauscht die Autorin jedes Wort. Um dann wieder von vorne zu beginnen. Theres Roth: «Auch wenn ich nie hundertprozentig zufrieden bin – irgendwann muss auch mal Schluss sein. Das ist wohl das Schicksal der Perfektionistin.»

Die unbekannte Geschichte zum Bild

Nach langen Gesprächen, welche die beiden führten, war bald klar: Bilder und Texte sollten irgendwie zusammenfinden. Malerin Gerber überliess ihr ganzes Bilder-Arsenal – es sind hunderte, – der Autorin Roth. Sie solle sich zu den Werken – eine Mischung

aus abstrakter Malerei, Porträts und Landschaften in Öl, Acryl, Aquarell, Farb- und Bleistift – Gedanken machen, sich eine Geschichte einfallen lassen, Buchstaben aus der Farbe ziehen. Bei vielen Bildern hat Roth keine Ahnung, wer und was porträtiert wurde, konnte weder die Geschichte zur Personen noch zur Landschaft. Gefragt sind Inspiration, Fantasie, Eingebung der Autorin. Dabei begleitet sie stets die Frage: Was hatte ihre Freundin mit dem Bild zeigen wollen? Und würde sie dazu eine Geschichte finden?

Dass aus der ungewöhnlichen Arbeitsteilung ein Buch werden sollte, war anfangs alles andere als klar. «Es brauchte einiges an Überzeugungsarbeit», so die Autorin, die anders als die Malerin gewohnt ist, mit ihrem Schaffen an die Öffentlichkeit zu gehen. Annelis Gerber willigt dann doch irgendwann ein. Sie sehe das Buch heute als «Abenteurer».

Nach einem halbjährigen Prozess ist ein Buch entstanden, welches sich dank dessen offenem Rücken problem-

los ganz öffnen lässt. Durchs Buch zieht sich ein roter Faden. Wortwörtlich. Ins Buch haben es 45 kommentierte Bilder geschafft. Das erste gemalt von der sechsjährigen Annelis, die meisten stammen aber aus den späten 2000er-Jahren. Einige Bildausschnitte werden ohne Text abgebildet. Auf der Rückseite des Buchs zwei Worte, die in Erinnerung bleiben: Duo Grande.

Neben den Bildern kurze Texte. Manche zwei Sätze lang, andere gehen über acht, zehn Sätze. Oder vielleicht sind es oft eher Wortverbindungen zwischen zwei Punkten. Eine Sprache, die fast ohne Adjektive, ohne Schnickschnack auskommt. Die Autorin will nicht bloss beschreiben, den Gedanken nicht immer zu Ende führen. Der und die Lesende soll sich eigene Gedanken machen, die Lücken selber füllen. Das Bild hilft dabei.

Nicht alle Bilder zeigten Theres Roth unbekannte Orte und Personen, einige hatten durchaus Wiedererkennungseffekt. So wie jene Ölmalerei, welche den eigentlichen Einstieg in «Lange Jahre» bildet. Der Blick vom Schloss Heidegg hinunter zum See, im Hintergrund der Pilatus. Selbstredend auch jene sanfte Landschaft, die weiter hinten im Buch zu finden ist. Sie trägt den Titel «Herkunft».

Derzeit, und noch bis am 20. Dezember, sind einige der Bilder mit den nun dazugehörigen Texten in der Galerie «ROLF Manufaktur» in der Zuger Altstadt ausgestellt. Kuratiert wurde sie von zwei jungen Grafikern, welche auch für die Gestaltung des Buchs zuständig sind. Die Bilder in einer Ausstellung zu zeigen, sei ihr gar nicht einfach gefallen, sagt Annelis Gerber. Während die Malerin spricht, hält sie ihr Buch in den Händen, aus ihrem Blick spricht auch ein wenig Stolz. Manchmal ist es gut, sich überzeugen zu lassen.

Die Fotos auf dem Schulhausvorplatz sind im Kasten. Verabschiedung. Auf der Heimfahrt durchs Seetal in die Zuger Wahlheimat werden die beiden Frauen noch einiges Neues und Altes (wieder-)entdecken. Begegnen sie dabei gar neuem Stoff für ihr nächstes Werk?

«Lange Jahre», Duo Grande, Annelis-Gerber-Halter Bilder, Theres Roth-Hunkeler Texte, Zytturm Verlag Baar 2020, 35 Franken. Ausstellung noch bis 20. Dezember 2020 in der Galerie ROLF Manufaktur, Unteraltstadt 16, Zug, offen jeweils Sa/So 14 bis 17 Uhr.